

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Band: - (2024)

Heft: 3

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama

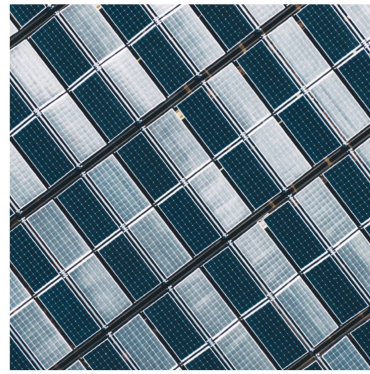


Bahnbrechendes Urteil für Indigene gegen Uranabbau

Seit Jahrzehnten kämpfte der Aborigines-Clan der Mirarr-Gundjeihmi gegen die Uranmine Jabiluka auf ihrem Land in Kakadu, notabene dem grössten Nationalpark Australiens. Es handelt sich dabei um eine der weltweit grössten unerschlossenen Vorkommen an hochgradigem Uran. Die australische Regierung hat nun bekannt gegeben, dass sie die Lizenz für den Uranabbau nicht erneuert. Die Mine soll saniert und in den Nationalpark integriert werden. Oft treffen die Auswirkungen des Uranabbaus indigene Völker. Sicherheits-, Strahlenschutz- und Gesundheitsstandards werden überwiegend nicht beachtet und dadurch Mensch und Natur belastet. **SE**

Sonne überstrahlt Beznau

In diesem Jahr wird die Photovoltaik laut Zahlen von Swissolar bereits 10% des Schweizer Strombedarfs abdecken und somit mehr produzieren als beide Atomreaktoren in Beznau. Geht der Ausbau so weiter, wird die Solarenergie in rund sieben Jahren bereits mehr Strom im Jahr erzeugen als alle Schweizer AKW zusammen. Und die Solarenergie wird die Winterstromproduktion der AKW wohl in zehn bis zwölf Jahren erreichen. Schneller also als nur schon die Diskussion um neue AKW. **LH**



Umweltverträgliche Lebensqualität dank Suffizienz

Häufig werden Wohlstand und Schutz der natürlichen Ressourcen gegeneinander ausgespielt. Konzepte wie die Suffizienz oder die «Donut-Ökonomie» zeigen hingegen Lösungswege auf, wie ein angemessener Lebensstandard im Einklang mit der Regenerationsfähigkeit der Erde funktionieren kann. Forschende der Empa haben erstmals berechnet, wie zehn Milliarden Menschen ein gutes, ökologisches und sozial gerechtes Leben innerhalb der globalen Ressourcengrenzen führen können. Im globalen Süden kann der Lebensstandard steigen, in den reichen Ländern müsste der Ressourcenverbrauch – nicht aber der Lebensstandard – sinken. So braucht es unter anderem einen kompletten Ersatz der fossilen Brennstoffe. Gut leben statt viel brauchen, lautet die Devise. **TW**

Bilder: Sujet-Design: Kathleen McCann/Foto: Gundjeihmi Aboriginal Corporation, Pixabay, GeorgeBZ, Tom Egli

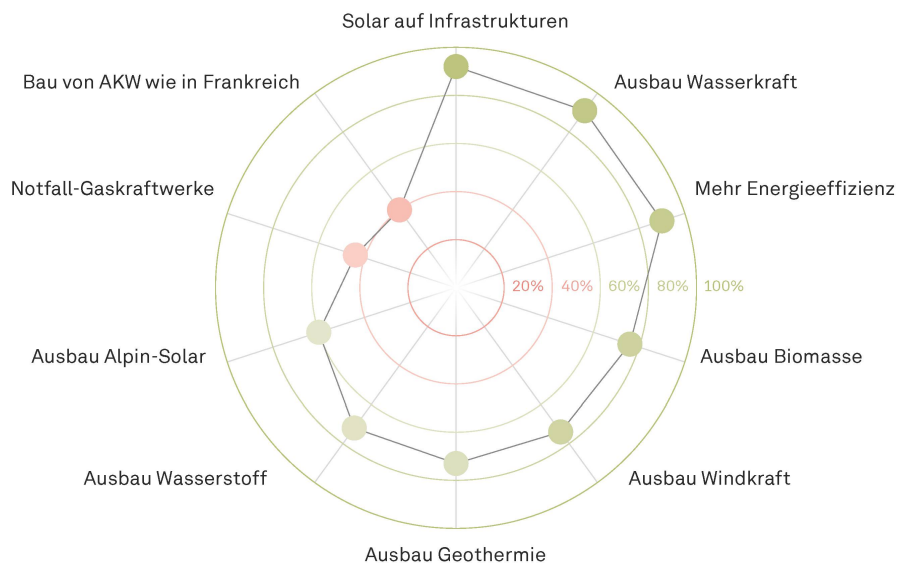


Texas auf der Überholspur

Die Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen ist jetzt schon so lukrativ, dass sie für wirtschaftliche Kreise interessant ist, wie das Beispiel des US-Bundesstaats Texas zeigt. Die Erneuerbaren haben dieses Jahr den traditionell starken Kohle- und Gassektor in der Stromproduktion überholt. Der Südstaat wird 2024 sogar den Vorreiter Kalifornien von der Spitze der erneuerbaren Stromproduktion in den USA verdrängen, wie die Financial Times und US-Medien berichten. Das verspricht eine gute Entwicklung in Zukunft. **LH**

Schweiz will Energie aus Erneuerbaren

Eine Umfrage von GFS Bern vom Mai zu Massnahmen gegen Stromengpässe zeigt, dass die Schweizerinnen und Schweizer den Ausbau der Erneuerbaren den nuklearen und fossilen Energiequellen ganz klar vorziehen. Neun von zehn Stimmberechtigte befürworten dabei den Ausbau der Solarenergie auf Infrastrukturen, die Förderung der Energieeffizienz und den Ausbau der Wasserkraft. Biomasse, Windkraft, Geothermie und Wasserstoff stossen auf grosse Zustimmung. Auch alpine Solaranlagen finden mehr Befürworterinnen als Gegner (60%), im Gegensatz zu Gaskraftwerken für die Notfallversorgung (44%) und neuen AKW wie in Frankreich oder Finnland (40%). **LH**



Quelle: gfs Bern vom Mai 2024